

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Beobachter. 1832-1843 1832**

8 (24.3.1832)

# Der Beobachter

an der Enz und in der Pfalz.

Mit einem

Anzeige - Blatt

für die

Bezirke Pforzheim, Bretten und Eppingen.

Wahrheit! Recht!

Freiheit! Ordnung!

Nro. 8.

Samstag den 24. März.

1832.

Dieses Blatt erscheint zweimal wöchentlich, Samstags und Mittwochs, zu 1 Bogen. Der Preis ist vierteljährig 36 fr. Der Inserations-Preis für die Zeile ist drei Kreuzer. Plangemäße Beiträge werden frankirt gerne angenommen.

## Die Partien in Frankreich.

Als König Karl X. und seine Minister den Plan gefaßt hatten, das französische Volk mit einer Ordnung der Dinge, nach einem bereits etwas aus der Mode gekommenen Zuschnitte zu beglücken, da wählten sie den Julimonat, um die Todesurtheile der bürgerlichen Freiheit zu publiciren; jene berüchtigten Ordonnanzen. Es ist jetzt heiß, dachten sie, und das Volk mag sich nicht viel rühren und bewegen, und zudem hat es noch den Siegestaumel von Algier auszuschlafen. Das Volk wachte aber und war rührig und verstand die gute Meinung falsch. Die Krone macht dem guten Herrn zu warm, er bedarf einer kleinen Erhohlung meinten sie, und nahmen ihm die schwere Krone ab und schickten ihn in die Hundtagsferien, aus denen er nimmer heimzukehren brauche.

Es ward hier ein neues Staatsrecht gelehrt worden, aber nicht in den Hörsälen der Gelehrten, nein auf den Gassen und den Plätzen, es ward lebendig disputirt, aber nicht mit Worten und Schriften, sondern mit Flinten und Kanonen, wir wissen den Erfolg.

Der Herzog von Orleans setzte die Krone des neuen Bürgerkönigthumes auf, nicht in dem alten Krönungsdom zu Rheims, unter den schallenden Gesängen der Priester, sondern vor den Kammern, die das Volk vertraten.

Daß hiermit nicht alle Aufregung beendigt war,

daß nicht alle Ansichten in der neuen Staatsverfassung sich vereinigen konnten, ließ sich voraussehen. Es haben sich im Laufe der Zeit vier Partien gebildet, oder eigentlich fünf, deren Darstellung Zweck dieses Aufsatzes ist.

Die Restauration, diese Wiederherstellung des Alten, hatte den alten Adel, so weit er sich nicht unter dem Kaiserreiche zurückbegeben hatte, wieder nach Frankreich geführt. Sie hatte dem Priesterthume, an dem die bourbonische Familie von jeher großen Geschmack fand, neues Ansehen und neuen Einfluß gegeben. Es sollte die wichtigste Stütze eines Thrones werden, gegen das Volk dem man nicht traute, dies hatte ja die alte Dynastie verdrängt und sie nicht freiwillig zurückgerufen. Das Priesterthum erfüllte seine Pflicht. Die Jesuiten nahmen die Bildung der Jugend in Anspruch, sie durchzogen als Missionäre das Land, gleich als ob es von einem heidnischen Volke bewohnt wäre. Der Süden Frankreichs, Provence und Lanquedoc, unter dessen glühender Sonne das Volk empfänglicher war für die Lehre, die sie predigten, ward gewonnen; die Vendée, die in langen blutigen Kriegen, Königthum und Kirche gegen die neue Lehre der Republikaner vertheidigt, hatte man in ihren alten Ansichten und Bestrebungen bestärkt. Was Wunder, wenn jener alte Adel sich um die neu eroberten Privilegien, jene Priesterschaft sich um den kaum erworbenen Einfluß verkümmert se-

hen, und deshalb fester zu einem Bunde gegen den Julikönig und die Julirevolution zusammen traten. Nur unter der alten Dynastie konnte ihr Heil gedeihen, vom ungesalbten Bürgerkönig war weder Schmiegbarkeit unter das sanfte Joch der Kirche, noch der Vortheil eines glänzenden Hofes, noch Berücksichtigung der uralten Stammbäume zu erwarten. So bildete sich die Partie der Karlisten. König Karl ist ihre Lösung, der Vortheil, hier aber Religion und Treue genannt, ihr Zweck.

Jene südlichen und westlichen Provinzen waren leicht aufgewiegelt, es galt die religiöse Ueberzeugung, den Glauben, die Zukunft, und siehe die alten Chouans standen wieder auf, aber weder in der Menge noch mit der Kraft der frühern Zeit.

Die Partei der Karlisten, die ihr Heil von der Wiederkehr der heiligen drei Könige zu Holyrood erwartet, denn drei Könige sind dorten, Karl X, auf dessen Entsaugung die Krone auf den Dauphin, Kraft alten Rechtes übergieng, der Dauphin, mit dessen Abtretung die Krone aus demselben Rechte auf Heinrich V übertragen ward, und das sogenannte Kind der Wunder, Heinrich V. — Diese Partei ist nicht kraftlos, denn die Jesuiten wissen alles für ihre Zwecke zu benutzen, indessen wird sie dennoch nicht obsiegen. Ihre frühern und späteren Versuche für ihre Sache, sind bereits gescheitert, und es wird ihr nichts übrig bleiben, als eine schwache Hoffnung und die traurig-stolze Ueberzeugung, in der größten Zeit nichts vergessen und nichts gelernt, nichts verschmerzt und nichts gewonnen zu haben.

Die zweite Partie ist der ersten schnurstraks entgegengesetzt, obwohl sie neuerdings mit derselben in eine sonderbare Mißverbindung trat, um die Ordnung der Dinge, wie sie jetzt in Frankreich herrscht, umzustürzen, die Partie der Republikaner. Sie spricht sich in verschiedenartigen Abstufungen aus. Alle ihre Anhänger stimmen in folgenden Sätzen überein. Die Revolution der Julitage ist erst dann geschlossen, wenn alle Privilegien aufhören, die Nationalvertretung muß rein vom Volke, nicht allein von den Reichen ausgehen; eine Pairskammer erblich oder nicht, ist dem Grundsatz der Freiheit zuwider. Die Krone ist nicht rechtmäßig dem Herzog von Orleans, der auch ein Bourbon ist, zugetheilt worden, die Kammer konnte sie, ohne die Nation zu hören, nicht verschenken. Die Ehre Frankreichs ist mehr werth, als der Friede. Die Freiheit ist ein gemeinsames Gut der Völker. Es ist Ehre, Pflicht und Vortheil für Frankreich, alle Revolutionen zu unterstützen.

Die eigentlichen und strengen Anhänger dieser Lehre bekennen sich zu dem besonders bezeichnenden Grundsatz, das Königthum muß abgeschafft werden, die Republik, zu der das Volk reis ist, muß auch in der Form bestehen. Zu dieser Ansicht bekennet sich bei weitem die kleinste Zahl der Fran-

zosen. Rechnet man aber alle jene, welche die oben angeführten Grundsätze bekennen, hinzu, so ist die Partie nicht unbeträchtlich. Die Gesellschaft der Freunde des Volkes, neuerdings von der Regierung verfolgt, ist eigentliche Vertreterin dieser Ansicht. Sie wollen weder Ludwig Philipp, als unrechtmäßig gewählt und als Prinzen vom Geblüte der Bourbons, nicht Heinrich V., als Abkömmling des vertriebenen Königs, nicht Napoleon II, als Sögling Oesterreichs.

(Die Fortsetzung im nächsten Blatt.)

### Ein Toleranzstückchen.

Das Journal des Debats erzählt folgendes Beispiel von Religionshaß, woraus leichtlich zu ersehen ist, welchen Einfluß die Jesuiten Partie bis auf den heutigen Tag auf die Gemüther der Einwohner mancher Theile Frankreichs äußert.

Am 29. Februar kam ein Lutheraner, Namens Jeandheur zu Montenois (Canton Isle sur le Doubs) in der Absicht an, sich daselbst mit seiner Familie in einem Hause niederzulassen, das er bereits gemiethet hatte.

Als er im Begriffe war, sein Hausgeräthe auszupacken, bemerkten ihm mehrere Personen, er möchte dieses sein bleiben lassen. Jeandheur, ließ sich dadurch nicht abschrecken, und berief sich auf sein französisches Staatsbürgerrecht, das ihm erlaube, seinen Wohnsitz überall in Frankreich aufzuschlagen, wo es ihm beliebe.

Des andern Morgens umringten gegen hundert Weibspersonen sein Haus, und erklärten ihm rund heraus, er solle von dannen ziehen, indem sie nicht duldeten, daß ein Ketzer sich in ihrer Stadt niederlasse; sie fügten zudem die Drohung bei, daß sie den andern Morgen wiederkommen, und falls das Haus nicht gereinigt sey, selbst das Hausgeräth auf die Gasse werfen würden.

Unterdessen wurde Jeandheurs Frau, welche an den Brunnen gegangen war, von einer Menge Gassenkinder, angeführt von der Magd des Maires des Ortes mit Schimpfworten verfolgt und mit Roth geworfen.

Den 3. März mußte Jeandheur eine Geschäftsreise nach Herikourt machen. Seine Frau, von den bereits erlittenen Beleidigungen abgeschreckt, und überdies im fünften Monate schwanger, verschloß sich, um vor neuen Unbilden gesichert zu seyn, während der Abwesenheit ihres Mannes in ihr Haus.

Bald aber erschien eine Menge Weibspersonen vor der Thüre jenes Hauses, erbrach sie, drang in die Wohnzimmer, mißhandelte die Frau, warf alles Hausgeräthe zu den Fenstern hinaus, darunter einen Koffer mit Leinwand und 800 Fr. in Geld, welche bei dieser Gelegenheit gestohlen wurden. Jeandheur kehrte Abends zurück, er fand seine Meubles noch auf der Straße liegen,

dem seine geängstete Frau hatte sich nicht mehr auf die Straße hinaus gewagt.

Das sind die Folgen der Missionen, das der Segen jenes Christenthums, welches die Restauration in Frankreich zu verbreiten suchte!

Wo die Intoleranz der Jesuitischen Priester keine Männer mehr findet, bietet sie Kotten von Weibern und Gassenbuben auf, wo sie keine Geschäfte im Großen mehr machen kann, läßt sie ihre Wuth an hülflosen Frauen aus und küßt ihren Muth an Neublen, wo sie kein Geschütz mehr aufbieten kann, kanonirt sie mit Gassenkoth!

Es ist dieß wieder ein Zeichen der religiösen Stimmung mancher Theile Frankreichs, bedeutender in der Tendenz, als in der Erscheinung.

### Zeitereignisse.

Freiburg. Die 19. und 20. Nummer des Freisinnigen sind mit Beschlagnahme belegt worden. Veranlassung hierzu waren zwei Aufsätze. Der Eine sprach über „den neuesten Bundesbeschluß gegen liberale Zeitblätter“; der andere war ein Correspondenzartikel aus Darmstadt, die gr. heftige Verordnung wegen der Theilnahme an dem Verein zur Unterstützung der freien Presse betreffend.

Die Beschlagnahme von Nummer 19. ist bereits von dem betreffenden Gerichte bekämpft worden, so wird demnach das Hofgericht zu Freiburg die erste öffentlich-mündliche Verhandlung über Pressvergehen zu pflegen haben.

Wir werden nicht verkümmern, unsere Leser von dem Resultate dieser Verhandlung zu benachrichtigen.

Frankfurt. Correspondenzen vom Main wollen wissen die von der Bundesversammlung ausgegangene Unterdrückung des Westboten, der deutschen Tribune und der Zeitschwingen, seye nicht mit Stimmeneinhelligkeit, sondern nur durch Stimmenmehrheit beschlossen worden. Der badische Gesandte soll sich namentlich nähere Instruktionen seines Hofes vorbehalten haben.

Kassau. Nachrichten aus Wiesbaden zu Folge, werden die neuen Deputirtenwahlen die Mitglieder der vorigen Kammer treffen.

Österreich. In Tyrol bereitet man sich zum Empfange bedeutender Truppenmassen. Die Verwicklung der diplomatischen Verhältnisse durch die französische Militärpromenade nach Ankona giebt zu neuen Kriegsvermuthungen Veranlassung.

Portugal. Die Posten werden immer mehr Gegenstand der Aufmerksamkeit der Regierung des Usurpators. Alle verdächtig scheinende Correspondenzen werden aufgefangen, daraus geht die Gewißheit der Unsicherheit von Miguels Stellung klar hervor, aber seine Furcht wird damit nur gesteigert.

Der Gouverneur von Madera rühmt sich die Revolution erlitten zu haben, verlangt aber Geld und Truppen, weil sie bei einer Annäherung Don Pedros leicht wieder von den Todten auferstehen könnte.

Nach andern Nachrichten ist aber die Insel bereits in den Händen der Constitutionellen.

Polen. Es giebt kein Polen mehr, nur noch zerstreute Söhne eines polnischen Volkes. In Warschau hat man dem königlichen Schlosse den Namen abgenommen, und nennt es jetzt Regierungs-Pallast. Aus den Sälen der Kammern schaffte man erst den Thron fort, dann die Bänke und Verzierungen. Sie sind jetzt eine russische Kaserne.

Jüngst wollte Paslewitsch, wie zum Hohne, einen Ball in Warschau geben, die polnischen Damen zogen aber vor in der Stille um das Vaterland und seine Söhne zu weinen, als mit ihren Unterdrückern zu tanzen.

### Ueber das städtische Armenwesen

Vergeblich würde die Mühe seyn, mit vielen Worten die Wichtigkeit dieses Gegenstandes der öffentlichen Sorge darzulegen. Wo wäre eine Sache, die mehr das allgemeine Interesse verdiente, ja was ist mit Recht mehr geeignet, den Wohlhabenden im hohen Genuß seines Wohlstandes zu stören, als der Gedanke, die Furcht, daß seine armen Mitmenschen auch an den nöthigsten Bedürfnissen Mangel leiden. Daher fast allgemein die Lust, der Eifer, wohlzuthun, und wo es fehlt, fehlt es immer mehr an treuer Sorge und Verwendung der Mittel, als an Willigkeit. Auch in unserer Stadt, deren Wohlthätigkeitssinn bekannt ist, wird eher mehr gegeben, als das Bedürfniß erheischt, wenn nur die Gaben zweckmäßig und weise verwendet würden.

Dieser Theil der öffentlichen Sorge ist hier gar sehr vernachlässigt, und die Klage darüber und der Wunsch nach besserer Einrichtung allgemein. Darum mögen hier diese Mängel erwähnt und Vorschläge öffentlich dargelegt werden; denn eine solche Gemeinde-Sache gehört öffentlich besprochen und gemeinschaftlich verhandelt. Rühmen wir uns aber des Rechtes, frei und unverholen unsere Ansicht auszusprechen, so machen wir uns dieses Rechtes nur dann werth, wenn wir davon Gebrauch machen, zur Abschaffung von herrschenden Mißbräuchen, zur Förderung des gemeinen Wohls jeder Art.

Sollte man trotz der absichtlich ruhigen Sprache noch zweifeln, so versichert, ders schrieb, daß weit entfernt, beleidigen zu wollen, es ihm allein um die Sache zu thun war.

Daß bei der seitherigen Einrichtung des Armenwesens die dahin gehörigen Geschäfte nicht dem Zwecke genügend besorgt werden konnten, geht schon daraus hervor, daß die Mitglieder der Commission nicht genau bestimmt und öffentlich bekannt waren, daß seit Jahren die Sitzungen höchst selten, meist nur alle zwei und drei Monate gehalten wurden, daß bei solch seltenen Sitzungen oft nur einzelne Mitglieder zugegen waren, daß schon lange her die Quartiere nicht mehr untersucht und das Bedürfniß aufgenommen wurde, daß bei Zeitverlust mit nothwendiger Rechnungsbücherei die dringendsten

Petitionen nur kurz bedacht und dürftig befriedigt werden konnten. Ist wohl auch durch treue Verteilung der wenigen Mittel des Almosens im Einzelnen manches Gute geschehen, so fehlte es hier doch seither an einer durchgreifenden Armenversorgung. Darum blieben die Armen größtentheils den Einwohnern durch Bettel zur Last, und so gieng es, wie es immer geht; der Freche, der Unverschämte erhielt zum Ueberfluß, und brachte es durch mit einer Art Verschwendung, während der Bescheidene und Verschämte im Elend darbt.

Um hier Besseres zu bezwecken, geht der erste Vorschlag auf nothwendige neue Organisation der Armen-Commission und ihrer äußeren Geschäftsführung.

1.

Die Mitglieder der Commission sollten nothwendig genau bestimmt werden, welche Staatsdiener, welche Mitglieder des Stadtraths, des Ausschusses, des Kirchengemeinderathes, und welche andere Bürger dahin gehören, und deren Namen sollten durch den Druck öffentlich bekannt gemacht werden. Bei ihrer Ernennung wäre besonders darauf zu sehen, daß es Männer sind, die gerne einige Zeit und Mühe dem gemeinen Besten widmen, indem nur durch thätiges Zusammenwirken Aller der Zweck erreicht werden kann.

2.

Die Sitzungen müssen regelmäßig und Anfangs häufig, nämlich alle vierzehn Tage gehalten werden. Tag und Stunde sind gemeinschaftlich ein für allemal festzusetzen, damit jedes Mitglied sich mit seinen Privatgeschäften darnach richten könne. Ist Einer durch dringende Abhaltung verhindert, so hat er dies schriftlich anzuzeigen, und wer zu oft versäumen müßte, für den werde lieber ein Anderer gewählt, damit keiner nur dem Namen nach Mitglied dieser Commission sey.

3.

Seit Jahren ist herkömmlich, vielleicht auch durch gesetzliche Bestimmung, der erste Beamte Vorsteher des Armen-Collegiums. Diese, wenn auch nur herkömmliche Anordnung ist schon darum ganz geeignet, weil dessen Theilnahme und Einschreiten sogar oft wünschenswerth seyn dürfte. Nur müßte wegen häufig eintretender Geschäftsverhinderung desselben ein zweiter Vorsteher von der Commission gewählt werden, damit die regelmäßigen Sitzungen kein Hinderniß erleiden.

4.

Hiernächst ist vor Allem nöthig, daß die Stadt, wie von der Cholera-Commission geschehen, in feste Bezirke eingetheilt wird, über welche je zwei Mitglieder die ständige Aufsicht haben. Diese Bezirke müssen mindest alle Vierteljahr aufs neue untersucht und alle Armen und ihre Bedürfnisse genau aufgenommen werden. Auch haben die Auf-

\*) Ist das Geschäft erst einmal in Ordnung, so mögen die Sitzungen auf drei Wochen bestimmt werden.

seher persönlich in ihren Quartieren die vierteljährigen freiwilligen Beiträge zu erheben.

Dies scheinen die ersten Bedingungen einer guten Armenversorgung. Ueber die Art und Mittel der Armenversorgung folgen weitere Vorschläge nach.

[Lotterie des Frauen-Vereins.]

Die Loose fanden so schnellen Absatz, daß wir ihre Zahl auf 2000 vermehrten; dies durften wir um so eher thun, weil wir versichern können, daß die schönen Gaben dem Werth der Loose gerne entsprechen. Die Zahl der Treffer kommt auf 200—250, wobei überdies geringe Gaben andern beigegeben sind. Noch sind einzelne Arbeiten unvollendet, darum glauben wir, mit der Ziehung nicht eilen zu müssen, und bestimmen dieselbe ohne besonderes Hinderniß auf Dienstag den 3. April im Saale zum Trappen, wo sie um 1/2 2 Uhr ihren Anfang nehmen wird. Vorher aber werden ebendasselbst die Gaben, die wir bis dorthin eingesandt wünschten, Freitags den 30. März Mittags von 1/2 2—3 Uhr zu allgemeiner Ansicht aufgelegt. Wir laden die geehrten Teilnehmerinnen ein, sich daselbst einzufinden, damit man dort gemeinschaftlich über die nähere Art der Verlosung sich bespreche und übereinkomme.

Pforzheim, den 23. März 1832.

Im Namen des Frauenvereins  
zur Unterstützung der Polen.

Emilie Bohnenberger.

[Aufforderung vom Polen-Comité.]

Nach Nachrichten von Heilbronn sollen nun bedeutende Abtheilungen Polnischer Flüchtlinge ihren Weg über hier nehmen. Wir ersuchen daher diejenigen hiesigen Einwohner, welche dieselben in ihren Häusern ein gastfreundliches Obdach finden lassen wollen, uns in Bälde davon die Anzeige zu machen und zu bestimmen, wie viele Officiere oder Soldaten ihnen zugetheilt werden dürfen.

So auch fordern wir die Pferdebesitzer, die unentgeltlich oder um einen billigen Preis Fahren nach Karlsruhe stellen wollen, auf, sich mit dem Comité besprechen zu wollen.

II. Verzeichniß der zur Unterstützung für die durchwandernden Polen eingegangenen Beiträge.

- Von Fr. R. fl. 1. 21 fr. — G. Sch. fl. 2. 42 fr. — G. Siegle fl. 1. 45 fr. — E. Benz fl. 4. 3 fr. — G. Siegle fl. 1. 21 fr. — E. B. fl. 1. 21 fr. — E. P. L. Roller fl. 1. 12 fr. — F. K. fl. 1. 21 fr. — Dr. Dieß fl. 2. 24 fr. — E. P. J. fl. 4. 3 fr. — Fräulein Amalie Bendtner fl. 5. — L. Rothschild fl. 1. 6 fr. — E. P. R. E. fl. 1. 21 fr. — E. B. fl. 2. 42 fr. — W. D. fl. 1. 21 fr. — B. 48 fr. — H. Staiger 24 fr. — Schwarz fl. 5. — H. W. Schumacher fl. 2. 42 fr. — Pfr. E. in D. fl. 1. 21 fr.

Zusammen: fl. 43. 18 fr.

Die Beiträge nach dem ersten Verzeichniß sind . . . . . fl. 209. 39 fr.

im Ganzen eingegangen: fl. 252. 57 fr.

Pforzheim, den 20. März 1832.

Das Comité.

## Verordnung

Beilage No. 1.

Verzeichniß der Etappenorte im Großherzogthum Baden 1832.

## Seckreis.

Amt.	Etappenort.
Konstanz.	Konstanz.
Radolfzell.	Radolfzell.
ditto.	Singen.
Ueberlingen.	Ueberlingen.
Möskirch.	Möskirch.
Pfullendorf.	Pfullendorf.
Stockach.	Stockach.
Mörzburg.	Mörzburg.
Blumenfeld.	Thengen.
Villingen.	Villingen.
Engen.	Engen.
Möhringen.	Gaisingen.
Hüfingen.	Hüfingen.
Stübingen.	Stübingen.
Neustadt.	Neustadt.
ditto.	Saig.

## Dreisamkreis.

Amt.	Etappenort.
Baldshut.	Baldshut.
Schonau.	Schonau.
Säckingen.	Säckingen.
Lörrach.	Lörrach.
Müllheim.	Müllheim.
St. Blasien.	St. Blasien.
Baldkirch.	Elzach.
Freiburg.	Freiburg.
Kenzingen.	Herbolzheim.

## Kinzigkreis.

Amt.	Etappenort.
Offenburg.	Offenburg.
Lahr.	Idenheim.
Oberkirch.	Oppenau.
Adeimbschofsheim.	Neustett.
Achern.	Achern.
Bühl.	Bühl.

## Kinzigkreis.

Amt.	Etappenort.
Gengenbach.	Gengenbach.
Hornberg.	Hornberg.
Haßlach.	Haßlach.

## Murg- und Pfingz-Kreis.

Amt.	Etappenort.
Gernsbach.	Gernsbach.
ditto.	Forbach.
Kastatt.	Kastatt.
ditto.	Kuppenheim.
Ettlingen.	Ettlingen.
Karlsruhe.	Mülsburg.
Durlach.	Durlach.
Pforzheim.	Pforzheim.
Bruchsal.	Bruchsal.
ditto.	Langenbrücken.
Bretten.	Bretten.
Eppingen.	Eppingen.

## Neckarkreis.

Amt.	Etappenort.
Biesloch.	Biesloch.
Philippsburg.	Biesenthal.
Weinheim.	Weinheim.
Mannheim.	Mannheim.
Heidelberg.	Heidelberg.
Neckargemünd.	Neckargemünd.
Sinsheim.	Sinsheim.
Mosbach.	Mosbach.

## Main- und Tauber-Kreis.

Amt.	Etappenort.
Ballbörn.	Ballbörn.
Tauberbischofsheim.	Tauberbischofsheim.
Bertheim.	Bertheim.
Osterburken.	Melsheim.
Vorberg.	Vorberg.

Zusammen: 59 Etappenorte.

(Fortsetzung folgt.)

## Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Pforzheim.

[Diebstahl.] Bei Gelegenheit der Untersuchung gegen Bernhard Bopp von Bruchsal wegen Rottendiebstahls ist uns erst heute zur Kenntniß gekommen, daß schon vor ungefähr einem Jahr in drei verschiedenen Malen dem Bürger Christoph Bissinger von Brödingen 6 eiserne Ketten, wovon 5 mit C. HB. am Haken bezeichnet waren, und im letzten Winter ein alter kupferner Kessel entwendet worden seien. Was hiemit zum Zwecke der Fahndung bekannt gemacht wird.

Pforzheim, den 16. März 1832.

Großherzogl. Oberamt.

[Diebstahl.] In einem hiesigen Wirthshause wurde am 10. d. M. ein hänsenes, etwas über 4 Ellen langes, schon gebrauchtes, aber noch gutes Leintuch entwendet, welches roth gezeichnet ist, entweder mit I. G. F. oder A. F. oder A. B. und einen Werth von 2 fl. 12 kr. hat. Was

wir Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Pforzheim, den 14. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

(2) [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaft der ledig verstorbenen Anne Marie Haug von Dietlingen ist der Gantprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Anmeldung der Forderungen und Ansprüche etwaigen Vorzugsrechts auf Donnerstag den 5. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Oberamtskanzlei angeordnet, wozu die Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anher vorgeladen werden.

Pforzheim, den 5. März 1832.

Großherzogl. Oberamt.

(2) [Bekanntmachung.] Der fürsorgliche Vermögensbesitz, in welchen die nächsten Verwandten des schon seit mehr als 30 Jahren verschollenen Jeremias Schott von hier damals eingewiesen worden sind, wird auf Ansuchen der Rechtsnachfolger die-

fer Verwandten nunmehr für endgültig erklärt; was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Pforzheim, den 13. März 1832.  
Großherzogl. Oberamt.

### Versteigerungen.

(1) Pforzheim. [Haus-Versteigerung.] Die Bäcker Ernst Jourdan'schen Eheleute lassen Montag den 9. t. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause ihre besitzende zweistöckige Behausung in der Pfarrgasse, neben Bierbrauer Lehmann und Hechtwirth Sattler, der öffentlichen Versteigerung aussetzen.  
Pforzheim, den 19. März 1832.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.  
Lenz.

(1) Pforzheim. [Haus-Versteigerung.] Montag den 9. t. M., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause die den Hasner Schnauser'schen Eheleuten gehörige zweistöckige Behausung im Stadtgraben, einseits der Stadtgraben, anderseits Laubwirth Ab's Garten, vornen Handelsmann Kroll, hinten die Allmend, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.  
Pforzheim, den 19. März 1832.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.  
Lenz.

(1) [Fuhr-Versteigerung.] Die Beifuhr der Besoldungshölder des Großh. Forstamts dahier, der Reviersforstereien Büchenbronn, Huchensfeld und Seehaus, dann des Forstboten Moser und des Seehausaufsehers Forstmaier wird man Samstag den 31. d. M. Morgens 11 Uhr dem Wenigstnehmenden in öffentlicher Steigerung überlassen.

Die Zufuhr darf nicht sogleich geschehen, sie kann bis nach vollendetem Feldgeschäft ausgesetzt bleiben.

Pforzheim, den 19. März 1832.

Großherzogl. Forstverwaltung.  
Lang.

(1) [Fahrniß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Conditors J. J. Richters dahier werden Donnerstag den 29. d. M., Vor- und Nachmittags, Fahrnisse: Mannskleider; Weißzeug; aller Art Bijouterie-Werkzeuge, worunter sich besonders viele, sowohl neue, als schon gebrauchte Feilen befinden; auch Messing, Blech, Zinn, Knospmetall ic. in der Behausung des Verstorbenen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Pforzheim, den 20. März 1832.

Großherzogl. Amtsrevisorat.  
Dennig.

(2) [Fahrniß-Versteigerung.] Montag den 26. d. M., Vor- und Nachmittags und die folgenden Tage werden aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schiffwirths Wilhelm Friedrich Beckh folgende

Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

Gold und Silber; Mannskleider; Bettwerk; Leinwand; Schreinwerk; Zinn-, Kupfer-, Messing-, Blech- und Eisen-Geschirr; Steingut und Porcellain; Glaswerk; gemeiner Hausrath; Bäcker-Handwerks-Zeug; Faß- und Bandgeschirr; ein großer aufgerichteter Leiterwagen und sonstiges Fuhrgeschirr, auch etwas Holz, Kartoffel u. Mehl.  
Pforzheim, den 19. März 1832.

Großherzogl. Amtsrevisorat.  
Ph. Dennig.

(3) [Haus-Versteigerung.] Die in der Verlassenschaft des verstorbenen Maurermeisters Friedrich Seyfried dahier vorhandene Gebäulichkeit, bestehend in:

1) einem dreistöckigen Wohnhause, zu fünf Wohnungen eingerichtet, einem großen gewölbten Keller mit Abtheilung und einem kleinen gewölbten Keller, auch verschlossenen Holzplätzen für jede Wohnung;

2) einer angebauten Scheuer mit Stallung und geräumigen Böden;

wird, der Erbvertheilung wegen, Montag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause unter obervormundschaftlichem Ratifikationsvorbehalt, öffentlich versteigert werden.

Pforzheim, den 8. März 1832.

Großherzogl. Amtsrevisorat.  
Ph. Dennig.

(3) [Haus-Versteigerung.] Die den Erben der verstorbenen Bijoutier Jakob Christoph Ab'schen Wittve gehörige dreistöckige halbe Behausung, Keller und Stallung in der obern Augasse, neben Fldler David Ab und dem Allmend-Gäßle wird der Erbvertheilung wegen Montag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause öffentlich versteigert.

Pforzheim, den 12. März 1832.

Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Dennig.

(2) [Haus- und Güter-Versteigerung.] Montags den 13. April d. J., Vormittags 10 Uhr, wird das dem Großherzogl. Merarium gehörige, nächst dem Marktflecken Langensteinbach, an der Straße nach Spielberg gelegene, 2 bis 3 Stunden von den Städten Karlsruhe, Pforzheim, Durlach und Ettlingen entfernte Bad Langensteinbach nebst dazu gehörigen Gütern und den noch vorhandenen Inventariestücken im Badgebäude selbst öffentlich versteigert werden.

Dasselbe besteht aus folgenden einzelnen Gegenständen:

1) dem sogenannten Hauptbau, 4stöckig, 50' lang 32' breit, mit 2 dreistöckigen Flügelgebäuden, jedes 62' lang 50' breit, und einem Spornen 35' lang 20' breit, enthaltend einen großen Brunnensaal, einen groß-

und einen kleineren Speisesaal, 23 Gastzimmer, 13 Zimmer für Bediente, eine Speisekammer, Gemüskeller und Kohlenkammer;

- 2) einem dritthalbseitigen, 60' langen 30' breiten Wirthschaftsgebäude mit Keller, 2 sehr geräumigen Wirthschaftszimmern, einer Küche und 3 Wohnzimmer für den Badwirth;
- 3) einem 61' langen 9' breiten bedeckten Gang, der das Wirthschaftsgebäude mit dem sogenannten Neubau verbindet;
- 4) einem weitem Gebäude, der Lang- oder Neubau genannt, enthaltend einen Saal mit 2 Galleriezimmern, 49' lang 38' breit, und 2 Flügelgebäude, 204' lang 29' breit, mit 12 Gast- und 12 Bedienten-Zimmern, jedes Gastzimmer mit besonderm Keller versehen, und Stallung für 20 Pferde;
- 5) einem Waschhaus, Wasser-Reservoir und Schweinestallung, 54' lang 19' breit;
- 6) dem Küchenbau, 60' lang 36' breit, zweiflügelig, enthaltend eine große und eine kleine Küche, Mangel, Backofen, 3 Speisgewölbe, und 6 Wohnzimmer;
- 7) einer Stallung für 27 Pferde und Heuboden, auch Chaisenremise, im Ganzen 126' lang 29' breit;
- 8) einen offenen Tanzplatz, 54' lang 28' breit;
- 9) einer Gewerkslaube, 78' lang 16' breit;
- 10) Ungefähr 3 Viertel Hausgarten, 1 Morgen Ackerland und 7 Morgen Wieswachs u. Ulecn.

Das Ganze ist an und bei einander gelegen und eignet sich wegen seiner romantischen Lage und vortreflichem Wasser eben so sehr zu einem Kurort, als es sich ferner zu einem angenehmen Landsitz oder Errichtung irgend einer Fabrik qualificiren würde.

Diejenigen, welche hiezu Lust tragen, werden daher eingeladen, sich zur bestimmten Steigerungstunde, mit hinlänglichen Vermögens-Zeugnissen versehen, einzufinden, und wird hiebei noch bemerkt, daß gleichzeitig auch noch ein weiterer Steigerungsversuch über die Gebäulichkeiten auf den Abbruch Statt finden wird.

Pforzheim, den 15. März 1832.

Großherzogl. Domainen-Verwaltung.

(2) Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Aus Domainen-Waldungen, Reviers Huchensfeld, Distrikt Felsen, werden versteigert:

Montag den 26. d. M.:

393 Stück forchene Säglöge in 7 Loosabtheilungen; ferner

11 Stück eichene Klöge zu Holländer- und Rugholz tauglich;

Dienstag den 27. d. M.:

23 1/2 Klafter eichen Scheiterholz,

141 1/2 " forlen ditto,

74 " eichen Ausschußholz,

28 1/4 " forlen ditto.

Die Zusammenkunft ist, früh 9 Uhr, an dem obern Steg, zunächst Weissenstein.

Pforzheim, den 18. März 1832.

Großherzogl. Forstamt.

v. Gemmingen.

(2) [Holz-Versteigerung.] Die Gemeinde Ellmendingen läßt Donnerstag den 29. d. M. aus ihrem Gemeindswalde

35 Stamm Eichen

welche sich zu Bau- und Rugholz eignen, aufrecht versteigern. Die Liebhaber wollen sich, früh um halb 9 Uhr, im Wirthshaus zum Adler dahier einfinden, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Ellmendingen, den 14. März 1832.

Der Ortsvorstand.

Wüst, Vogt.

(3) Weiler. [Holz-Versteigerung.] Mittwoch den 28. März, Morgens 9 Uhr, werden in dem Weiler Gemeindswalde 50 Stamm Eichen, welche sich zu Holländer-, Bau- und Rugholz eignen, aufrecht versteigert. Die Zusammenkunft ist im Wirthshaus zum Großherzog, von wo aus man sich in den Wald zur Versteigerung begeben wird. Die Liebhaber werden am gedachten Tage und Stunde hiermit höflichst eingeladen.

Weiler, den 10. März 1832.

Der Ortsvorstand. Becker, Vogt.

(2) Sulzfeld. [Frucht- u. Verkauf.] Montag den 26. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden im Wirthshaus zum Schwanen in Sulzfeld

500 Malter Dinkel,

255 " Haber,

6 Sester Erbsen,

6 " Linsen,

54 Pfund Hanf,

54 " Butter,

350 Bund Stroh

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Sulzfeld bei Eppingen, den 17. März 1832.

Grundherrlich v. Gdler'sches Rentamt.

Schmolck.

(2) Diellingen. [Swangs-Versteigerung.] Nach Verfügung Großherzogl. Oberamts vom 28. v. M., No. 4382, sollen wegen Forderungssachen gegen die minderjährigen Kinder des Georg Mittel von hier, 4 Morgen 2 Viertel 27 Ruthen Acker, 1 Morgen 37 Ruthen Wiesen und Garten, 3 Viertel 2 Ruthen Weinberg im Exekutionswege öffentlich versteigert werden.

Für Vornahme dieser Versteigerung hat man Freitag den 30. März, Vormittags 8 Uhr, auf hiesigem Rathhause festgesetzt, wo sich die Steiglustigen auf gedachte Zeit einfinden wollen. Die Kaufbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet werden.

Diellingen, den 16. März 1832.

Vogt, Weisenbacher.

(2) [Gasthaus-Verkauf oder Verlehnung.] Die Prinzenwirth Wagner'schen Eheleute dahier sind Willens, ihr in der Rue an der Straße gelegenes Gasthaus mit der ewigen Schildgerechtigkeit zum Prinzen Montag den 9. April auf dem hiesigen Rathhause entweder zu Eigenthum, oder in sechsährigen Pacht öffentlich versteigern zu lassen. Nähere Bedingungen sagt Prinzenwirth Wagner.

### Privat = Anzeigen.

(1) Bretten. [Erdbirnen.] Bei Unzogenem sind noch ungefähr 2000 Eri. Erdbirnen zu haben, wobei besonders eine vorzüglich gute Gattung Blaue und Gelbe.

Barth, zum Köpfel.

### Rekruten = Unterstützungs = Verein.

Der Unterzeichnete hat die Ehre das Resultat des Rekruten-Vereins vom Jahr 1831 hiemit bekannt zu machen.

Von den 306 Mitgliedern, welche der Verein zählt, sind 106 Individuen zum Activ-Militärdienst vom Loos getroffen, weitere 59 als untauglich befunden worden.

Die Rückzahlung an die Untauglichen, wie der S. 20. Satz 2 der Statuten bestimmt, ist ein großer Nachtheil für den letztjährigen Verein, indem dadurch die bedeutende Summe von 4348 fl. 18 kr. an dieselben aus der Vereins-Casse zurückerstattet werden muß.

Hätte ich ahnden können, daß die Zahl der Untauglichen so bedeutend ist, so würde diese Vergünstigung nicht eingeräumt worden seyn; allein hier wie bei jeder neuen Einrichtung ist das Zweckmäßigkeit erst durch die Erfahrung zu ergründen, die ich im Interesse der Mitglieder für die Zukunft nicht unbenutzt lassen werde.

Dieser Verhältnisse ohngeachtet erhält dennoch, jedes vom Loos getroffene Mitglied, nach der jetzt aufgestellten Rechnung unter Zuschlag der Zinsen und abzüglich aller Unkosten, außer seiner Einlage von 120 fl. noch einen Gewinn von 172 fl. 15 kr., im Ganzen also die Summe von 292 fl. 15 kr.; so wie an jeden Untauglichen 73 fl. 42 kr. zurückbezahlt werden.

Sowohl die zum Militär berufene, als wie jene untauglich erklärten Mitglieder können nunmehr über obengenannte Summe bei mir verfügen, dabei wird jedoch bemerkt, daß die Erbkern für den Mehrbetrag ihrer Einlage, also für 172 fl. 15 kr. auf 3 Jahre genügende Garantie zu leisten haben, so wie es der Nachsatz der Statuten (die SS. 9 u. 10. betreffend) vorschreibt.

Als Garantie werden Badische Rentenscheine al pari, Badische Loose nach dem niedrigsten Ge-

winn letzter Ziehung, mithin zu 72 fl., oder dreifacher hypothekarischer Verlaß angenommen.

Wer bis zum 31. dieses Monats nicht über seinen Antheil verfügt hat, erhält solchen durch die Post baar.

Um für die Zukunft den Vereinsgliedern, welche durch's Loos zum Activ-Militär-Dienst berufen werden, eine bedeutendere Summe auszahlen zu können, so habe ich mich veranlaßt gesehen, nicht nur den S. 20. Satz 2 der Statuten aufzuheben, sondern auch noch einige andere, auf Erfahrung gegründete Verbesserungen in denselben eintreten zu lassen.

Alle jene Vereinsglieder, welche bereits dem künftigen Jahrs-Verein beigetreten sind, können deshalb ihre gemachte Einlage sammt Zins wieder zurückziehen, im Fall sie in diese Abänderungen der Statuten nicht einwilligen wollen.

Die ausführliche Endabrechnung des Jahrs-Verein 1831 wird seiner Zeit nach dem Sinn der ersten 5 Zeilen des S. 11. der Statuten öffentlich gestellt werden.

Alle diejenigen, welche in die Jahrs-Vereine von 1832, 1833, 1834 und die folgenden einzutreten wünschen, können nun wieder dem diesseitigen Bureau ihre Geld-Einlagen zusenden.

Die neu abgeänderten Statuten werden im Laufe dieses Monats allenthalben im Großherzogthum wie früher wieder ausgegeben.

Karlsruhe im März 1832.

Gustav Schmieder.

[Anzeige und Empfehlung.] Entschlossen, mich gänzlich mit meinem Schreibmaterialien-Geschäft abzugeben, beehre ich mich, einem verehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich mein sämmtliches Specerei-, Tabak- und Band- u. c. Geschäft aufgabe und daher meinen sämmtlichen Waaren-Borrath in kleinen Parteen unter dem Fabrikpreis abgebe, wozu ich meine werthen Gönner und Freunde höflich einlade. — Auch habe ich eine Partie Schwarzwälder Uhren in Commission erhalten, in der Größe eines Brabanter-Thalers, die vorzüglich gut gearbeitet und sehr billig sind.

W. L. Schmolck.

[Wiese zu verkaufen.] Karl Walthaner hat zwei Viertel Wiesen auf dem Dufkenberg neben Michael Brenner und J. J. Kas aus freier Hand zu verkaufen.

[Wohnung.] Schuhmacher Braun hat eine Wohnung im mittlern Stock vornen heraus zu vermieten, welche den 1. April bezogen werden kann.

[Wohnung.] Schlosser Heisch's Wittve hat im obern Stock eine Wohnung zu vermieten, die sogleich bezogen werden kan.

[Wohnung.] Bäcker Christoph Gerwig hat den mittlern und den obern Stock zu verlehnen und kann in einem Viertelsjahr bezogen werden.